

Poština plačana v gotovini.



# Marburger Zeitung

**Schriftleitung, Verwaltung**  
 Buchdruckerel, Maribor,  
 Jurčičeva ulica 4. Telefon 24

**Besugspreise:**

Abholen, monatlich	Din 20.-
Zustellen	21.-
Durch Post	20.-
Ausland, monatlich	30.-
Einzelnummer	Din 1 bis 2.-

Bei Bestellung der Zeitung ist der Abonnementbetrag für Slowenien für mindestens einen Monat, außerhalb für mindestens drei Monate einzulösen. Zu beantwortende Briefe ohne Markierung werden nicht berücksichtigt. In Maribor bei der Administration der Zeitung: Jurčičeva ulica 4, in Lubljana bei Aloma Company, in Zagreb bei Interklam d. d., in Grag bei R. Klenšek, in Koper bei R. Klenšek, in Wien bei allen Anzeigenannahmestellen.

Maribor, Freitag den 1. Oktober 1926.

Nr. 222 — 66. Jahrg.

## Wiedererwachen des italienischen Imperialismus

Beograd, 30. September. Der italienische Gesandte General B o d r e o betreibt wieder mit Hochdruck die Agitation für die Genehmigung der Konventionen von Nettuno. Es finden gegenwärtig Verhandlungen zwischen den beiden Regierungsparteien statt, die wahrscheinlich damit enden werden, daß

das Bodenenteignungsgesetz für Dalmatien eine Abänderung erfahren und vor den Konventionen verabschiedet wird. Soviel kann schon gesagt werden, daß der reichsitalienische Bodenbesitz in Dalmatien nicht enteignet werden wird.

## Venizelos redivivus? Rücktritt des griechischen Kabinetts

A t h e n, 30. September. Die Führer der Parteien sind gestern zu einer Beratung zusammengetreten, in der die Frage der Neuwahlen definitiv vereinigt werden sollte. Da aber die 6 Stunden währenden Verhandlungen ergebnislos abgebrochen werden mußten, unterbreitete der Regierungschef General K o n d u r i o s dem Präsidenten der Re-

publik Admiral K o n d u r i o s die Demission seines Kabinetts. V e n i z e l o s soll in einem Schreiben an die Liberalen erklärt haben, daß er geneigt wäre, in ein Kabinet einzutreten, dem der General M e t a x a s (Monarchist) vorstehen würde. In diesem Falle würde er die auswärtigen Angelegenheiten des Landes übernehmen.

## Wirbelsturm und Sturmflut in Amerika

Newyork, 28. September. Aus Veracruz in Mexiko wird ein heftiger Wirbelsturm gemeldet, der in den am Strand liegenden Stadtvierteln ungeheuren Schaden anrichtete. Der Orkan war von einer Sturmflut begleitet, die mehrere Stadtteile überschwemmte. Auch in der Umgebung von Veracruz wurden große Verheerungen angerichtet. Im nördlichen Mexiko folgten dem Orkan wellenbruchartige Regengüsse. Zahlreiche Orte sind von der Außenwelt abgeschnitten. In Ventura in Kalifornien erschütterten gestern um 9 Uhr 50 Min. heftige Erdbeben die Stadt

Die Bevölkerung harrt auf die Straßen. Soweit bis jetzt bekannt wurde, ist kein Schaden verursacht worden.

Newyork, 29. September. Nach den letzten Telegrammen aus V l a d i v o k sind während des Wirbelsturmes im Hafen von Veracruz vier Dampfer gesunken und deren gesamte Besatzung ums Leben gekommen. In den Ortschaften der Umgebung von Veracruz sind ebenfalls schwere Schäden angerichtet worden. Die Straßen sind bereits überschwemmt, daß jede Rettungsbewegung fast unmöglich ist.

## Kurze Nachrichten

Zagreb, 30. September. Die Save erreichte gestern um 14 Uhr den Stand von 3 Meter 71 Zentimeter über dem Normalen. In der Nacht zum 30. d. M. begann die Save wieder zu fallen.

Split, 30. September. Wie aus Rom berichtet wird, ist Italien am Ausbau der neuen Bahnlinie Beograd-Split interessiert, weil es hofft, auf diesem kürzesten Verbindungswege Moskau mit den italienischen Häfen zu verbinden und den Uebersee-Frachtverkehr an sich zu reißen.

Warschau, 30. September. Die jugoslawische Aeroeskladrille ist gestern um 12.20 Uhr in der Richtung nach Kralau abgeflogen. Den jugoslawischen Piloten wurde vor dem Abflug von Vertretern der polnischen Regierung, Armeekorps, Stadtgemeinde Warschau usw. ein festlicher Abschied bereitet.

Bukarest, 29. September. Ministerpräsident Averescu gab dem Ministerrat bekannt, daß der italienische Thronfolger Prinz Umberto, Minister des Innern Federzoni, der Sekretär für Außenwes Gracchi und General Badoglio binnen kurzem Rumänien besuchen werden. Bei dieser Gelegenheit werden sie

das rumänische Königspaar zum Besuche Italiens einladen.

Moskau, 28. September. Der sowjetrussisch-litauische Nichtangriffs- und Neutralitätsvertrag wurde heute vom Volkskommissar für Aeußeres Tschitscherin, dem bevollmächtigten Vertreter der Sowjetunion in Litauen Alexandrowitsch, dem litauischen Ministerpräsidenten und Außenminister Slejewiczus und dem litauischen Gesandten in der Sowjetunion Bakrauszahaitis unterzeichnet.

## Börsenberichte

Zürich (Avala), 30. September. Schlußkurse: Beograd 9.1425, Paris 14.65, London 25.1025, Newyork 517 drei achtel, Mailand 19.4875, Prag 15.325, Wien 73.025, Budapest 0.007245, Berlin 123.20, Brüssel 14.10, Amsterdam 210.25, Bukarest 2.68, Sofia 3.7875.

Zagreb (Avala), 30. September. Devisen: Wien 7.9650 bis 7.9650, Berlin 1315.75 bis 1348.75, Mailand 210.72 bis 212.72, London 274.40 bis 275.20, Newyork 56.43 bis 56.63, Paris 159 bis 161, Prag 167.35 bis 168.15, Zürich 1092.75 bis 1095.75.

## Deutsch-französische Interessengemeinschaft

Dr. A. P. P a r i s, 28. Septemb.

Die Enthusiasten haben Unrecht gehabt, aber die Pessimisten nicht minder. Ueber die Vorgeschichte der deutsch-französischen Verhandlungen werden eines Tages recht interessante Dinge geschrieben werden, das spannendste Kapitel davon wird ohne Zweifel ein dramatisches Stück sein, das man „Die Belehrung Poincarés“ betiteln könnte. Auf dieser Fahrt nach Damaskus spielen zunächst gewisse Ereignisse der Außenpolitik eine Rolle: Spaniens T a n g e r a n s p r ü c h e, die nicht ohne eine für Frankreich höchst gefährliche internationale Konferenz befriedigt werden können; Italiens Begehren nach T u n i s, wozu die Unterstützung der spanischen Forderung ganz offensichtlich den Anstoß bildete; endlich die nackte Tatsache an sich, daß Deutschland buchstäblich im Triumph von der erdrückenden Mehrzahl der Staaten auf den höchsten Gipfel der internationalen Institution getragen wurde, wodurch für alle Zukunft jegliche Siegersprache unmöglich wird. Raymond P o i n c a r é ist ein viel zu erfahrener Politiker, um diese untrüglichen Zeichen der Zeit nicht zu verstehen; es brauchte, um den Willen, ihnen Rechnung zu tragen, hervorzurufen, nur noch eines zwingenden Anlasses — und diesen wollen gutunterrichtete Politiker längst erraten haben: die Reise des amerikanischen Staatssekretärs M e l l o n habe den Stein ins Rollen gebracht. Es trifft sich geradezu schicksalhaft, daß Poincaré, der hartnäckigste Sieger nach dem „Tiger“ Clemenceau und unverwundlichste Deutschlandgegner, in diesen Zeiten gerade F i n a n z m i n i s t e r ist. Als solchen mußten ihn gewisse Eröffnungen Mellons geradezu vernichtend treffen: der Franken ist verloren ohne Kredite, die Kredite werden nicht gewährt ohne Anerkennung und Regelung der Kriegsschulden, von denen kein Mensch in Frankreich etwas wissen will. Außerdem beansprucht Amerika für sich das Recht einer weitgehenden Finanzkontrolle, es sei denn, daß sich der Schuldner dazu herbeigebe, bestimmte Garantien zu stellen. Den inneren Kampf Poincarés kann man sich nun vorstellen: Auf der einen Seite ein rein negativer P e r z i c h, auf wirkliche oder vermeintliche Siegerrechte, auf eine Sprache, die ihm geläufig ist wie keine andere, auf gewisse Gefühle, die seit Jahrzehnten einen Teil seines inneren Wesens bildeten; auf der anderen ein gewaltiges, positives O p f e r an Geld, Unabhängigkeit und politischer Macht, dessen Ausmaß zudem nicht ganz zu übersehen ist. Der Kampf hat sich in kleinerem Format bei allen „gutdenkenden“ Franzosen abgepielt, und das Ergebnis ist fast überall das gleiche: zwischen Amerika und Deutschland wurde I e h t e r e s gewählt, wobei man sich nur davor hüten muß, aus diesem Entscheid irgendeinen G e g e n s a t z ableiten zu wollen. Wenn Frankreich sich heute mit dem Deutschen Reiche verständigen und dadurch ein neues Zeitalter in der politischen Geschichte Europas einleiten will, so folgt daraus nur dieses: V e r s a i l l e s ist in seiner ursprünglichen Form, in seinem eigensten Inhalt t o t und b e g r a b e n; es wird bald nur mehr eine blasse Erinnerung sein, die den Völkern ein vergangener, böser Alpdruck dünken wird. Aber es sind dabei vor allem die Bestimmungen nötig, um derentwillen die Vereinigten Staaten ihre Zustimmung verweigerten. Unter allen ande-

## Die Ankunft der deutschen Ostasienflieger in Berlin



Flugzeugführer Schnäbele (Mitte), dahinter Leiter Dr. Anauß.

Auf dem Flughafen Berlin landeten die am 23. Juli zu ihrem Ostasienflug gestarteten beiden Junkers-Maschinen der deutschen Luft-Hansa. Sie beendeten damit den ersten deutschen Weltflug, der keinen Schnelligkeitsrekord aufstellen sollte, sondern ein nach verkehrstechnischen Gesichtspunkten geplanter Zuverlässigkeitsflug war, auf dem man Erfahrungen für einen transsibirischen Luftverkehr sammelte.

## Nach der Heimkehr des Königs

Beograd, 30. September. In einer Unterredung zwischen Ministerpräsidenten U z u n o v i c und dem Abgeordneten Paul R a d i c soll letzterer dahin beeinflusst worden sein, die kroatische Bauernpartei möge die unfeindliche M i l i t a r - Affäre des lieben Burgfriedens willen nicht in den Vordergrund ziehen. Da der König im Laufe der vergangenen Nacht in Bled eingetroffen ist, dürfte Uzunovic sich noch heute nach Bled begeben, um dem König über die politische Lage Bericht zu erstatten. In engeren Regierungskreisen wird die Erweiterung der Regierung durch die Slowenische Volkspartei ernstlich erwogen, wobei die Erklärungen des Ackerbauministers P u e l j, daß er bereit sei, zu gehen, wenn K o r o s e c in die Regierung eintrete, eine wichtige Rolle spielen. Zu radikalen Kreisen wird erklärt, die Erklärung des Ackerbauministers sei geeignet, die zwischen der Regierung und der Slowenischen Volkspartei bestehenden Differenzen zu beheben. Sollte die Regierung eine Kräftigung durch Einbeziehung dieser Partei erfahren, dann würden die Verhandlungen mit den Demokraten beginnen. Die Ursache aber, daß man an die Demokraten nicht schon früher herangetreten ist, ist parteipolitischer Natur und dürfte auf radikal-demokratische Gegensätze in Serbien zurückzuführen sein.

**Das altbewährte Kräftigungsmittel für Körper und Nerven**

**Sanatogen**

In allen Apotheken und Drogerien in Packungen zu 50-250 gr. Proben und Broschüren kostenlos durch Bauer & Cie., Berlin SW 48, Friedrichstraße 231. 8797

ten Umständen müßte sich also das amerikanische Volk, dem es 1919 um einen v i r t u e l l e n Frieden in Europa zu tun war, über die augenblicklichen Ereignisse freuen und dazu von Herzen Beifall klatschen. Jedenfalls ist es gänzlich verfehlt, von einem neuen Kräftebündel zu sprechen, das sich eines Tages und schon recht bald gegen diese oder jene Crüppelung wenden könnte.

Für den Fernstehenden ist es ganz erstaunlich, mit welchem Gleichmut die F r e i t e M a s s e der Franzosen Dinge und Beweise aufgenommen hat, die noch vor kurzem Stürme der Entrüstung heraufbeschworen hätten. Dazu gehört vor allem die unabwehrbar gewordene, kurzfristige R ä u m u n g der Rheinlande durch die französischen Truppen, und die Rückkehr des S a a r l a n d e s zu Deutschland. In militärischer Hinsicht hatte bekanntlich vor vielen Jahren schon Marshall F o c h erklärt, daß die Rheinbesetzung Frankreichs Sicherheit nicht gewährleiste; aber die Anwesenheit des „Polka“ am deutschen Rhein war für den Durchschnittsfranzosen und sogar für den Politiker etwas ganz anderes und viel mehr als eine rein militärische Angelegenheit. Es war das sichtbarste Merkzeichen und Unterpfand des S i e g e s, es rief die Erinnerung an Tage wach, die ein ruhmbegehriges Volk wie das französische nicht vergessen will: Klängen zum letzten Male die Clairons am Rhein, so klingt es auch in den Ohren des friedfertigsten Franzosen wie der Schwanengesang des Sieges, als dessen einziges Ueberbleibsel er dann nur noch allerletzt L a f e n v e r s p ä r t. Daß diese psychologische Umwälzung in so unglaublich kurzer Zeit vor sich gehen konnte, das ist einer der stärksten Einwände gegen das „Unmöglich“ im politischen Geschehen.

Aber um die augenblicklich sich vollziehenden Dinge und ihre entfernten Auswirkungen richtig zu deuten, ist vor allem notwendig, daß man sich von gewissen g e f ü h l s m ä ß i g e n Ansichten freigehalte, deren gangbarste dahin lautet: „Der neue kontinentale Mod wird in Zukunft Europa beherrschen.“ Es liegt weder in Frankreich, noch in Deutschlands Interesse, ihrem Einvernehmen eine Spitze gegen E n g l a n d zu geben; andererseits verfügte England, wenn es ihm ernstlich darum zu tun wäre, über Machtmittel genug, den neuen „Mod“ zu sprengen, und zwar sowohl materiell wie moralisch. Was in Europa gegen England sich bil-

den will, trägt den Todeskeim im Herzen; ein anderes ist es natürlich, wenn bei großen w i r t s c h a f t l i c h e n Verhandlungen England sich trotz wiederholter Einladung abseits hält, wie es neuerdings bei dem Eisenpakt der Fall war. Gerade in Frankreich — Deutschland denkt darüber viel nachterner — findet man immer wieder die Meinung verbreitet: daß die beiden Nationen z u s a m m e n die Welt beherrschen werden. In diesem Zusammenhang spricht man allen Ernstes von einem m i l i t ä r i s c h e n Bündnis, von Abmachungen der Generalstäbe und dergleichen mehr. Vielleicht ist damit, um keine Schattierung außer Acht zu lassen, ein kleiner Hintergedanke verbunden: Deutschland würde auf diese Weise ganz einseitig in ein bestimmtes politisches System hineingezogen, was bisher trotz Sieg und Nachfrieden noch nicht gelungen ist. Der Wert des deutsch-französischen Einvernehmens besteht im geraden Gegenteil dieser Hoffnungen: daß es auf einer gesunden, wohl überlegten, allerdings auch ein wenig zweckmäßig erscheinenden I n t e r e s s e n g e m e i n s c h a f t beruht, die sich rechnerisch fast bis zum letzten Centime und Pfennig ausdrücken läßt. Unter einer anderen Form ist ein „Bündnis“ zwischen beiden Nationen vorläufig wenigstens nicht denkbar, und es hieße der Sache einen schlechten Dienst leisten, wollte man es gleich zu Anfang in eine gefühlsmäßige Form kleiden. Eine L i q u i d a t i o n war noch nie eine S o c h z e i t, und eine wirtschaftliche S y m b i o s e stellt nicht Notgedrungen eine L i e b e s g e m e i n s c h a f t dar. Indem man diese Tatbestände von Deutschland aus immer fester betont, bricht man am besten gewissen französischen Forderungen die Spitze ab, die vom materiellen auf das moralische Gebiet hinüberspielen. Die Freiheit des deutschen Wadens kostet Frankreich heute fast genau so viel, wie es von Berlin zu erhalten hofft; es ist, um die Dinge beim rechten Namen zu nennen, der l e t z t e K r i e g s p r e i s, der jetzt von Deutschland unter irgendwelcher Form gezahlt wird — und den Frankreich volle sieben Jahre früher, im Angebot Brodorsdorff-Rothau, hätte erhalten können. Was nachher kommt, gehört einer neuen Zeit an, muß mit einem andern Maßstab gemessen werden.

**„Pro patria“**

Vorgestern traf ein angesehener tschechoslowakischer Parlamentarier in Beograd ein, um die Details des Besuches zu erfahren, den die tschechoslowakischen Senatoren und Abgeordneten der Skupschtina zu erwidern gedenken. Der gute Mann verfügte über einen einzigen Tag. Im Kabinett des Skupschtinapräsidenten brachte der Prager Abgeordnete seinen Wunsch vor, von Herrn T r i k o v i c empfangen zu werden, worauf ihm die Antwort erteilt wurde, er möge am nächsten Morgen wiederkommen. Der Mann aus Prag erklärte mit aller Beredtheit, Beograd schon am gleichen Tage verlassen

zu müssen, und hat noch einmal um dringenden Empfang beim Skupschtinapräsidenten. Hierauf erhielt er eine andere Antwort: „Der Skupschtinapräsident bedauere es, ihn am selben Tage nicht empfangen zu können, da ihm dies im Hinblick auf wichtige Beratungen im radikalen Klub unmöglich sei. Der tschechische Parlamentarier trat, also die Rückreise nach Prag an, um seinen Kollegen, die dieser Tage in Beograd ankommen werden, darüber Bericht zu erstatten, wie er in Beograd empfangen wurde.“

Im zivilisierten Ausland ist es üblich, daß die Regierung die gutgemeinten Anträge, die bei wissenschaftlichen und technischen Tagungen in Form von Resolutionen in die Öffentlichkeit gelangen, berücksichtigt. Man geht dort an den Ergebnissen eines Juristen- oder Aertzekongresses nicht achtlos vorüber und man versucht, wichtige Neuerungen und Korrekturen durch Novellierung usw. einzuführen. So wird den großen Autoritäten auf den verschiedensten Gebieten der Wissenschaft, Technik und Kunst wenigstens der moralische Erfolg zuteil, das Selbstbewußtsein, wichtige Forschungsergebnisse in den Dienst des werktätigen Staates gestellt zu haben.

Bei uns in Jugoslawien ist es anders. Treten die A e r z t e zu einem Kongreß zusam-

men, der sich mit dem Problem der Tuberkulosebekämpfung beschäftigt, so erachtet das Ministerium für V o l k s g e s u n d h e i t es für ganz unwichtig, einen Vertreter zu den internen Diskussionen zu entsenden, damit die Regierung die detailliert ausgearbeiteten Anträge des Kongresses sich zu eigen mache oder zumindest in die Lage versetzt werde, die auf diese Weise erzielten Materialien in Erwägung zu ziehen. Nun haben auch die J u r i s t e n ihre große Enttäuschung erlebt. Die ganze Aufmerksamkeit der Regierung gegenüber der Juristentagung in Ljubljana bestand in der Absendung eines portofreien Begrüßungstelegrammes. Die Gesetzgebung ist bei uns noch immer das, was eine Pferdetrampoly heute auf den Pariser Boulevards bedeuten würde. Man kümmert sich nicht um den Strom des Geschehens und der Entwicklung. Sämtliche „Reformen“ werden von den Parteibonzen unter vier Augen eronnen und hierauf in einer Klubsitzung en bloc „genehmigt“. Kommt dabei z. B. die Reform des S t r a f g e s e t z e s zur Diskussion, dann bringen die Klubmitglieder, d. h. die Volksvertreter, so viel Verständnis auf, daß sie die 15 Kilogramm schweren Kugeln, die an den Gefängnis Ketten der Elenden von Pozarevac angehängt sind, von solchen unterscheiden, die nur 10 Kilogramm schwer sind...

Scarabaeus

**Nachrichten vom Tage**

**Die Wahlen in die Kammer für Handel, Gewerbe und Industrie**

Die Mehrheit der Mandate bereits in den Händen der Gremien!

Wie wir bereits gestern berichteten, brachte das Strutinium für die erste und zweite Kategorie der G e w e r b e s e l e k t i o n die Niederlage der Jesacin-Ogrin-Liste. In der dritten Kategorie fiel gestern abends die Entscheidung. Auch hier drang die Liste der Gremien durch. Damit erscheint der Kampf der beiden Listen um die Führung in der Kammer für Handel, Gewerbe und Industrie in Ljubljana bereits e n t s c h i e d e n. Nach der Parteizugehörigkeit erschienen bisher als gewählt: 28 selbständige Demokraten, 4 Unparteiliche, 3 Merikale, 2 Radikale, 1 Deutscher und 1 Radik-Anhänger. 9 Mandate gelangen noch zur Verteilung.

**Die Sanierung der „Slavensta banka“**

Wie so viele andere Industrie- und Geldinstitute geriet auch die „Slavensta banka“ infolge der allgemeinen ungünstigen Wirtschaftslage in Schwierigkeiten, die in erster

Linie durch einen unbesonnenen Schritt eines voreiligen Hauptaktionärs heraufbeschworen wurden. Das Gericht schritt schließlich ein und verhängte über das Bankunternehmen den Konkurs, eine Maßnahme, die nur im kroatischen Rechtsgebiet angewendet wird und eine gerichtliche Präventivmaßregel darstellt, die ganz und gar nicht mit dem Konkurs des österreichischen, bei uns gültigen Rechtes verglichen werden darf. Wohl erstreckt sich aber die Maßnahme des Zagreber Gerichtes auch auf die Filialen des Bankunternehmens in Slowenien. Der Bank wurde eine 14tägige Frist zwecks Vorlegung einer genauen Bilanz gewährt, worauf erst über die endgültigen Maßnahmen beraten werden soll. Da die französische „Banque de Pays“ (Länderbank) und die Triester Kohlenbergwerksgesellschaft die Majorität der Aktien der „Slavensta banka“ besitzen und die Leitung derselben schon längere Zeit ausschließlich in ihren Händen ruhte, besteht vorderhand kein Grund zu irgendwelchen Befürchtungen. In führenden Bankkreisen läßt man sich von dem Bestreben leiten, alle Sorge zu tragen, daß die Einleger und sonstigen Gläubiger keine Verluste erleiden. Vorgestern wollte auch Handelsminister Dr. R a j a c in Zagreb und erklärte den Vertretern der Bank und Pressevertretern gegenüber mit Entschiedenheit, auch staatlicherseits Sorge zu tragen, daß für die Gläubiger der Bank kein Schaden

**Der Frauenmörder**

Roman von Hugo Bettauer.

Alle Rechte, insbesondere das der Uebersetzung, Verfilmung und des Nachdruckes, vorbehalten. Copyright 1926 by R. Löwit-Verlag, Wien und Leipzig.

**Hier Mädchen ohne Anhang**

Während Clavius mit strenger Miene die vier Frauen gleichzeitig einem Verhör unterzog, wühlte Krause in den vier Handtaschen, Taschen und Körben der verschwundenen Mädchen. Was die vor dem tintenbesiedelten Schreibtisch stehenden aufgeregten Weiber erzählten, schien ihn nicht zu interessieren und die nervösen Blicke, die sein Chef zu ihm hinüberschoß, ließen ihn ebenso kalt, wie Dr. Clavius' kräftiges Räuspern.

Vier Bündel und vier Schiefale, dachte Krause. Dieser schwebige schwarze Holzboffer, diese zerklüftene Tasche aus Segeltuch, dieser zerbeulte Strohkorb, diese Tasche aus Ledererfah sind mit ihrem trostlosen Inhalt an ordinärer Wäsche, verschwitzten Blusen, abgetretenen Schuhen Lebensgeschichten. Die irdischen Reste armer, dummer Mädchen, die in ihrer irren Angst vor dem einsamen Mutter und der ungestillter Gier nach Liebe, Zweifeln und Mutterschaft dem erstbesten Schurken auf den Leim gehen und sich bis

zum letzten Augenblick voll süßen Schmens, von ihm irgendwo im Wald oder an einem öden Flußufer abschlagen lassen.

Oben hatte Dr. Clavius das Verhör mit der letzten Anzeigerin, der Witwe Klappholz aus Charlottenburg, beendet, als Krause plötzlich kehrt machte und eintrifft.

„Meine Damen, ich werde kurz alles das, was Sie mitgeteilt haben, rekapitulieren.“

„Wiederholen“, unterbrach ihn der Chef, der Fremdwörter nicht leiden mochte, mit hochgezogenen Augenbrauen.

„Also nicht rekapitulieren, sondern wiederholen“, lächelte Goschast Krause. „Zunächst das Fräulein Trude Müller, die bei Ihnen, Frau Wendler, gewohnt hat. Mittelmäßig, schlant, hochdeutsch mit Berliner Betonung, braune Haare à la Cleo de Merode, schöne Zähne, große Augen, deren Farbe Sie nicht genau angeben können. Ein auffallend hübsches und sympathisches Mädchen, scheinbar verliebter Natur. Sie hat Ihnen des öfteren von Ihrem Bräutigam erzählt. Diesen Bräutigam haben Sie nur einmal gesehen, auch er machte auf Sie einen trefflichen Eindruck und ist ein hübscher, blonder, bartloser Mann mit Kneifer.“ Bei diesen Worten nickten alle vier Frauen und man hörte ein „Jawoll“ in verschiedenen Tonarten.

„Von Verwandten in Berlin oder anderswo, von Freunden und Bekannten dieser Trude Müller wissen Sie nichts?“

„Ne“, erwiderte Frau Wendler, „das arme Fräulein hat ja nie von sich, sondern immer nur von ihrem Bräutigam, dem

Lumpen, den Gott strafen soll, gesprochen, und nun schwimmt ihre Leiche sicher irgendwo im Wasser herum und der Kerl vergnügt sich mit anderen Meeres, die er dann noch umbringen wird.“

Frau Wendler schluckte, die anderen drei schneuzten sich, Kaputt- und Federhüte flogen aufgeregt auf und ab.

„Bei Ihnen, Frau Zinkenbach, hat nur zwei Tage die verschwundene Grete Möller aus Hamburg gewohnt. Hellbraune Gretchen zöpfe, volle Erscheinung, ausgesprochener Hamburger Dialekt. Auch sie hat von einem Bräutigam erzählt, mit dem sie einen Auszug nach der Havel unternehmen wollte. Sie wurde auch von dem Bräutigam abgeholt, aber nur der Portier hat ihn gesehen. Lassen wir jetzt den Mann hereinkommen.“

Der Portier, Herr Zimmermann aus der Nürnbergerstraße, trat ein. Krause winkte, als sein Chef das Verhör aufnehmen wollte, ab und fragte selbst.

„Der Herr, mit dem am fünften Juli ein Fräulein, das bei Frau Zinkenbach wohnte, wegfuhr, war blond und hatte einen kleinen Schnurbart, nicht wahr?“

Zimmermann verneinte höflich. „Ne, soweit ich mich erinnern kann, war sein ganzes Gesicht glatt rasiert, wie es so die bämlichen Engländer an sich haben.“

Krause nickte lächelnd. „Trug er Brille oder Kneifer?“

„Kneifer, wenn ich mir nicht irre.“

„Können Sie sonst etwas über ihn ausagen?“

„Nicht, was von Belang wäre. Schien mir ein jemächtlicher Herr zu sein und drückte mir davor, daß ich dem Fräulein, was zu verschwinden ist, die kleine Handtasche beim Einsteigen hielt, fünf Mark in die Hand.“

„Gut, Sie können gehen.“

„Bei Ihnen, Frau Pestikow, hat Fräulein Annomarie Jensen, ebenfalls aus Hamburg, gewohnt. Rötliche Haare, glatt geschleht, mager, zwickel, reines Hochdeutsch. Sie war rebellig, hat viel von ihrem Verehrer erzählt, der Naturforscher sei und Ihnen abends vor ihrer Abreise gesagt, sie habe sich verlobt und wolle nun mit dem Bräutigam nach Regin, um dort ein Haus zu besichtigen. Sie schildern den Bräutigam genau wie die anderen, so daß wir es ganz ohne Zweifel mit ein und demselben Individuum zu tun haben.“

Bei Ihnen aber, Frau Klappholz, hat Fräulein Käthe Pfeiffer, die aus Bayern kam, gewohnt. Sie haben das Mädchen nur zwei- oder dreimal und dann immer nur im Hut gesehen, so daß Sie nicht einmal wissen, ob es blond oder dunkel war. Sie sprach mit süddeutschem Dialekt und hat Ihre Abreise in dem uns übergebenen Briefe mitgeteilt.

Und nun meine Damen, bitte ich Sie, intensiv pardon, eifrig nachzudenken: Ist Ihnen an Ihrer auf so mysteriöse, ich meine geheimnisvolle Weise verschwundenen Mieterin irgend etwas, sei es ein Muttermal, eine bestimmte Geste, ein sonderbares Wort, ein Kleidungsstück aufgefallen?“

(Fortsetzung folgt.)

erfolge. Er richtete auch einen diesbezüglichen Appell an die leitenden Faktoren der Bank. Es erscheint also angezeigt, in Ruhe die Vorlegung der genauen Bilanz und die darauf folgenden Schritte abzuwarten.

### Rade Pašić im Konkurs

Beograd, 30. September.

Gestern wurde vor dem hiesigen Stadtgericht das Konkursverfahren gegen Radomir Pašić eingeleitet. Nach Einnahme der Gläubiger, die darauf beharrten, daß das Konkursverfahren fortzusetzen sei, wurde festgestellt, daß Radomir Pašić eine Bilanz seines Vermögens nicht unterbreitet hatte. In den Gläubigerauschuß wurden entsandt: für die „Slavenika banka“ Janko Dilić, für die Lombardbank Vladimir Štobla und Gjurčić. Der Gläubigerauschuß wurde beauftragt, eine Reihe von Anträgen, die mit der Vermögensbeschlagnahme zusammenhängen, durchzuführen. Die Summe der Forderungen erreicht die Höhe von 14.322.242 Dinar. Die Lombardbank fordert als Hauptgläubiger 3.580.470 Dinar, an zweiter Stelle steht die Firma Pavlović mit 1.950.000 Dinar. Das Steueramt (1) erhebt die Forderung von 241.000 Dinar an Steuer rückständen. (Diese letzte Forderung ist ein Symbol der staatlichen Korruption, die es dem Schmeißer des Ministerpräsidenten ermöglicht hat, den Staat durch drei Jahre hindurch um die Steuer von einem zusammengegriffenen Vermögen zu betrügen. Ann. b. Red.)

### Die Wetterkatastrophe in Krain

Ljubljana, 30. September.

Die Situation hat sich insofern gebessert, als der Regen teilweise nachgelassen hat. Nichtsdestoweniger werden jetzt die schrecklichsten Details über die furchtbare Katastrophe bekannt, die das ärgste Unwetter seit 100 Jahren darstellt. Namentlich gilt dies für Polhov Gradec, dessen unmittelbare Umgebung einem See gleicht, in dem alles vernichtet wurde. In Pritova bei Polhov Gradec wurden fünf Wohnhäuser vom wilden Element einfach weggerissen. Die Gradecia mütet in den Wiesen und Feldern und wohnt sich neue Arme. An jenen Stellen, wo das Wasser bereits zum Teil abgeflossen ist, bietet sich dem Auge ein Bild des Jammers und des Schreckens. Meterhoch sind Steine, Schlamm, Sand, Wurzelwerk und Schwemmholz angeschwemmt, wo früher blühende Kulturen sich befanden. Die Straßen sind verschwunden, ebenso die Brücken und Stege. Auf den Anhöhen stehen die Bewohner, die über Nacht ihr Hab und Gut in den Wogen verschwinden sahen, mit irren, alle Verzweiflung aussprechenden Blicken und können sich dennoch von der Erde nicht trennen, die sie bebauten und die gewesen war. Das Dorf Ziri ist nahezu vollkommen verschwunden. Wenn Menschenleben nicht zu beklagen sind, so ist dies nur dem Umstand zu verdanken, daß die Katastrophe tagsüber sich ereignete und nicht in der Nacht. Der Schaden wird in Polhov Gradec allein auf 100 Millionen Dinar geschätzt. Man ist der Ansicht, daß die Betonbrücke bei Polhov Gradec die Hauptschuld trägt, da sie die Wassermassen zu stark aufhielt und auf diese Weise die Fluten aus dem Bett in die Talbene drängte. In Ziri sind insgesamt 20 Wohnhäuser vom Erdboden hinweggefegt. Die gestern wohlhabenden Besitzer sind auf den Bettelstoß gebracht worden. Sämtliche Mühlen und Sägewerke bei Selo und Dobrovo sind vernichtet. Die große Brücke bei Ziri wurde von den Fluten hochgehoben und weggeschwemmt.

Die Behörden haben eine umfangreiche Rettungs- und Notstandsaktion eingeleitet. In einigen Häusern befinden sich noch Leute, die gerettet werden müssen, doch ist die Bergungsaktion infolge des Hochwassers noch immer unmöglich. Es ist unmöglich, sich Zugang zu den überfluteten Häusern zu bahnen. Gestern nachmittags sind sämtliche Ingenieure der Bauverwaltung in Ljubljana in die überfluteten Gegenden abgereist. Auch das Militärkommando entsandte Rettungsmannschaften in die vernichteten Gebiete.

t. Eine Auslandsreise Dr. Trumbić. Wie aus Split berichtet wird, ist Dr. Trumbić gestern nach Triest abgereist. Der bekannte kroatische Politiker wird längeren Aufenthalt im Ausland nehmen.

t. Die Winterschließung der Staatsbahnen tritt mit 1. Oktober in Kraft. Sie bringt nur unwesentliche Veränderungen.

t. Verlobungsgerüchte über den Prinzen von Wales. Madrid, 29. September. Nach der Zeitung „Information“ wird sich der Prinz von Wales im Herbst nach Madrid begeben. Aus diesem Anlaß geht das Gerücht, daß sich der Prinz mit der ältesten Tochter des Königs Alfons, der Infantin Beatrice, verloben wird. Es sei schon während seines Aufenthaltes in Paris aufgegeben, daß er der spanischen Königsfamilie zwei Besuche abstattete.

t. Eine Esperanto-Briefmarke. Die russische Regierung hat aus Anlaß des letzten proletarischen Esperanto-Kongresses, der vor kurzem in Leningrad stattfand, eine Esperanto-Propagandabriefmarke herausgegeben. Der Text der Briefmarke ist sowohl in russischer Sprache wie in Esperanto abgefaßt.

t. Starke Erdbeben in Niederösterreich. Wien, 28. September. Die Zentralanstalt für Meteorologie teilt mit: Heute um 16 Uhr 43 Min. wurde in Wien und auch an entfernteren Stellen Niederösterreichs ein ziemlich kräftiges Erdbeben verspürt. Es war so stark, daß die Seismographen der Zentralanstalt für Meteorologie zeitweise außer Dienst gesetzt wurden. Ueber den Herd des Bebens kann noch nichts Bestimmtes angegeben werden. Mattersburg und Lilienfeld sind vorläufig die äußersten Punkte des Schüttergebietes. Berichte mit genauer Angabe des Ortes, der Straße und Hausnummer sowie des Sachwertes wollen auf einer frankierten Postkarte an die Zentralanstalt für Meteorologie in Wien, 19. Bez., Hofe Warte, gesendet werden.

t. Die Gloden beginnen von selbst zu läuten. Dobnburg, 28. September. Infolge zweier heftiger Erdstöße legten die Gloden der Stadtkirche von selbst ein.

t. Noch eine neue Verjüngungsmethode. Ein Londoner Arzt, Dr. Waters, gab in einem Vortrag vor geladenem Publikum eine Darstellung einer neuen Verjüngungstherapie, die er erlunden zu haben behauptet. Er ist der Meinung, daß eine chirurgische Behandlung des fünften Rückenwirbels mindestens ebenso gute und dauerhafte Resultate erzeuge wie die Operation von Steinach und Woronoff; außerdem sei seine Methode absolut ohne Risiko. Die besonderen Eigenschaften dieses Rückenwirbels seien bisher noch nicht bekannt gewesen; sie äußerten sich in einem höchst geheimnisvollen Einfluß auf das Gesamtfinden des Menschen.

t. Der Meeresgrund des Atlantischen Ozeans hat sich in der Nähe der Insel St. Helens im Laufe der letzten 25 Jahre beträchtlich gehoben. Bei Reparatur eines dort liegenden Unterseekabels ergab sich, daß das Kabel, welches früher an der betreffenden Stelle etwa 4500 Meter unter Wasser lag, heute nur 1100 Meter unter Wasser liegt.

t. Statistik der amerikanischen Millionäre. Die von der Einkommensteuerverwaltung der Vereinigten Staaten zusammengestellte Statistik ergibt, daß es zurzeit in Nordamerika rund 11.000 Dollarmillionäre gibt; man wird also die bekannte Redensart von den „Oberehntausend“ demnächst ändern müssen. Im einzelnen verteilen sich die Dollarmillionäre auf die Staaten ziemlich genau entsprechend der Bevölkerungsgröße, so daß also der Staat New York mit 2500 an der Spitze steht, gefolgt von Pennsylvania und Illinois. Am Ende der Liste stehen mit je einen oder zwei Millionären New Mexiko, Nord- und Süd-Dakota und Nevada. In Hawaii haben nicht weniger als 30 Dollarmillionäre ihren ständigen Wohnsitz.

t. Ein Kanalkammer ertrunken. Paris, 28. September. Montag vor acht Tagen war ein junger Spanier ohne Vorbereitung und Begleitung am Kap Gris Nez gestartet, um den Kanal zu durchschwimmen. Der vermeintliche Schwimmer wurde heute von den Fluten als Leiche ans Land geschwemmt.

t. In schrecklicher Lage. Toronto, 28. September. Die 43 Bergleute, die in den Kupferbergwerken der Anaconda Copper Company verschüttet wurden und die man bereits tot erklärt, haben durch Kloaken ein Lebenszeichen gegeben. Man hofft, daß die Verschütteten sich am Leben erhalten können, bis es gelingt, sie auszugraben, wozu ungefähr drei Tage notwendig sein werden.

t. Ein 11jähriger Greis mit Zahnwuchs. Aus Moskau wird gemeldet: Vor einigen Tagen starb in Popovo polje bei Wisnitsch der 11jährige Ljostov Plaćić, der

bis in sein hohes Alter rüstig gewesen ist. Dem Alten begannen vor einiger Zeit drei neue Zähne zu wachsen, die aber ungemein scharf gewesen sind. Der Greis hatte ein sehr scharfes Gedächtnis und wußte über Dinge zu sprechen, die sich vor Jahrzehnten ereignet haben.

t. Der Religionskrieg in Mexiko. Mexiko, 29. September. „Associated Press“ meldet aus Mexiko, daß in Tonalá eine mit Steinen und Gewehren bewaffnete Menge die Wiedereröffnung der Regierungsschulen

verhindert hat, weil sich die Katholiken gegen die Erteilung des Unterrichtes durch Laien sträuben. Es sind Truppen nach Tonalá entsandt worden.

t. Orkankatastrophe in Veracruz. Mexiko, 29. September. Nach Meldungen der „Exchange Telegraph“ aus Mexiko ist die Stadt Veracruz durch einen Orkan zerstört worden. Besonders gelitten haben die Bewohner der alten Stadtteile. Ueber die Zahl der Opfer fehlen noch genaue Einzelheiten.

## Nachrichten aus Maribor

Maribor, 30. September.

### Roman Pachner †

Am 27. September um halb 19 Uhr hat Roman Pachner für immer seine Augen geschlossen. Wenn je der Ausspruch „Mit ihm ist ein Stück Alt-Marburg zu Grabe getragen worden“ seine Berechtigung hätte, so trifft es in diesem Falle zu.

Geboren im Feder 1838 in Maribor lebte und wirkte Roman Pachner mit Ausnahme weniger Jahre, die er behufs gründlicher praktischer Ausbildung für seinen Lauf in Wien und in anderen großen Handelsplätzen verbrachte, bis zu seinem Lebensende in seiner Vaterstadt.

In dem langen Lebenslauf von 88 Jahren hatte Roman Pachner so reichlich Gelegenheit, seine angeborenen Fähigkeiten zu stellen, daß es nicht Wunder nehmen darf, wenn er seit Jahrzehnten zu den bekanntesten und geschätztesten Persönlichkeiten unserer Stadt zählte.

Nach gründlicher Ausbildung in der Fremde trat er als junger Kaufmann in das Geschäft seines Vaters, wußte durch große Sachkenntnis und Fleiß den guten Ruf desselben zu erhalten und das Unternehmen zu einem der größten und angesehensten auszugestalten.

Nicht seinen beruflichen Pflichten, widmete sich Roman Pachner mit seltenem Eifer und nie erlöschender Ausdauer allen gemeinnützigen Unternehmungen und Veranstaltungen, zu denen ihn das Vertrauen seiner Mitbürger berief.

Wir sehen ihn bis zum Jahre 1919 als eifriges Mitglied des Verwaltungsausschusses der Gemeindeparkasse; als Ausschußmitglied im Knabenhort hatte er reichlich Gelegenheit, im Dienste der Wohltätigkeit zu wirken. Dem Stadtverschönerungsverein, dem Männergesangsverein, dem Schützenverein, dem Alpenverein u. a. m. widmete er mit voller Hingabe seine reichen Fähigkeiten. Wir werden uns stets dankbaren Herzens daran erinnern, in welcher ausgezeichneten Weise Roman Pachner bei den verschiedenen großen Festveranstaltungen seinen Mann stellte. Wenn Roman Pachner bei welcher Gelegenheit immer ein Ehrenamt übernahm, wußte man auch, daß er der Mann sei, das Übernommene in bester Weise zur Durchführung zu bringen.

Für die vielen Verdienste, die sich der Dahingeschiedene erworben hat, wurden von verschiedenen Vereinen ihm durch Verleihung der Ehrenmitgliedschaft, die höchsten Auszeichnungen, die sie zu vergeben hatten, zuteil. Weitaus das größte und hervorragendste Verdienst erwarb sich Roman Pachner um die Gründung und den Bestand des Theater- und Kaffeevereins. Er gehörte zu jenen opferwilligen und für die Vaterstadt begeisterten Bürgern, welche die schönen Kaffeehäuser geschaffen und sie immermehr auszustatten wußten. Er war Jahrzehnte lang Theater-Intendant und gelang es ihm, dank seiner Umsicht, Energie und seinem Opfermut manche Theaterkrise zu überwinden und das Theater auf künstlerischer Höhe zu halten. Durch viele Jahre leitete er als Obmann den Theater- und Kaffeeverein. Unter seiner Leitung war dieser Verein der Mittelpunkt der ganzen Alt-Marburger-Gesellschaft von Rang und Namen ohne Unterschied der Nationalität. Noch heute erzählt man sich von den rau-

schenden Festen, die in den so vornehmen und doch so traulichen Kaffeehäusern stattfanden.

Roman Pachner war ein gesellschaftliches Genie, ein für seine Vaterstadt begeisterter Bürger und dabei ein guter Kaufmann, der es verstand, die ihm teuren Kaffee- und Theaterhäuser ohne neuwertige Inanspruchnahme von Subventionen nicht nur zu erhalten, sondern auch auf das Beste zu gestalten. Damals war die Kaffeehauswirtschaft die schönste und großräumlichste Restauration und das Kaffeehaus, welches sich in den Räumen des heutigen Kino befand, das meistbesuchteste und eleganteste Lokal der Stadt. Alt-Marburg war damals gerade durch diese Räume wegen seiner Geselligkeit, gesellschaftlichen Harmonie und Gemütlichkeit im ganzen Lande bekannt. Als Dankbarkeit für das Wirken Roman Pachners hat ihm der Theater- und Kaffeeverein ein durch Anbringung eines lebensgroßen Bildes in seinen Räumen, gemalt vom heimischen Maler Lindt, geehrt. Roman Pachner hatte bis in die letzte Zeit reges Interesse für das Schicksal seiner Vaterstadt und ein warmfühlendes Herz für alle, die sich an ihn wendeten, er war ihnen ein guter Freund und Berater. Alt-Marburg verliert mit ihm einen seiner besten Bürger.

Friede seiner Seele!

### An die Weinproduzenten!

Von der Bezirksfinanzdirektion wird uns mitgeteilt: Die Weinproduzenten werden aufgefordert, ihrer gesetzlichen Verpflichtung nachzukommen und im Zeitraum von zehn Tagen nach erfolgtem Pressen der Trauben der zuständigen Abteilung der Finanzkontrolle die gewonnene Menge von Weinmost anzumelden. Wer seinen Most verkauft, ist verpflichtet, die verkaufte Menge noch vor der Uebergabe an den Käufer bei der zuständigen Abteilung der Finanzkontrolle anzumelden. Für jede Anmeldung erhält der Weinproduzent einen Kontrollschein für Weinmengen, die der Verzehrungssteuer nicht unterworfen wurden, hingegen für die der Verzehrungssteuer unterworfenen Mengen einen Freischein. Den Kontrollschein, bezw. Freischein hat der Produzent bei der Uebergabe des Weines an den Käufer demselben einzuhändigen. jedoch ist auch dieser verpflichtet, die Weinmenge 24 Stunden darauf anzumelden, wobei der Kontroll-, bezw. der Freischein abzugeben ist. Zuwiderhandeln wird im Sinne des Verzehrungssteuergesetzes zu Geldstrafen bis 1000 Dinar verurteilt. Weine die von Spolierreben gewonnen wurden, sind der Verzehrungssteuer nicht unterworfen.

m. An der ersten Fahrt im städtischen Autobus, die bekanntlich vorgestern auf der Straße Maribor-Gelje unternommen wurde, beteiligte sich auch Herr Oberbaurat Ing. Černe.

m. Vom Polizeikommissariat. Das hiesige Kommissariat benötigt einen versierten Daktylotypen. Nun wurde ein Beamter der Kriminalabteilung zur Polizeidirektion nach Wien entsandt, um die Neuerungen auf dem Gebiete der polizeilichen Daktylotypie zu studieren.

m. Gastwirtschaftliche Fortbildungsschule. Die Einschreibung findet am Freitag den 1. Oktober von 14—16 Uhr in der Direktionskanzlei der Handelsakademie, Priny-Maj 1, 1. Stod. T. 28, statt. Das letzte Schulzeugnis und eine Bestätigung der Gastgewerbes-Genossenschaft sind mitzubringen. Die Nachprüfungen finden am Montag ab 16 Uhr statt Schulbeginn 6. Oktober.

m. Nutzviehmarkt vom 28. September. Der Auftrieb belief sich auf 421 Stück, und

zwar der Gattung nach auf 3 Pferde, 16 Stiere, 176 Ochsen, 222 Kühe und 4 Kälber. Die Preise für 1 kg Lebendgewicht waren für Mastochsen 8 bis 8.25, Halbmaströcher 6 bis 7.25, Zuchtöcher 6.25 bis 7, Schlachtstiere 5.50 bis 8.75, Schlachtmastkühe 6.50 bis 7.25, Zuchtkühe 5.50 bis 6, Kühe zur Aufzucht 3 bis 4, Jungvieh 6.50 bis 7 Dinar. — Die Kauflust war sehr rege; verkauft wurden 225 Stück, hievon 70 Stück nach Oesterreich.

m. **Junggehirn.** Ein mittelgroßer, schwerkranker (Lungenleiden) Junghirner, der Vater von zwei kleinen Kindern ist, bittet edle Menschenherzen um kleinere Spenden.

m. **Maschinenschreiben,** Stenographie, Kaufmann, Rechnen, Buchhaltung, Handelskorrespondenz. Nur Einzelunterricht. Beginn täglich. M. Kováč, Maribor, Krcova ul. 6, 10103

\* **Einladung zum Weinfest** der Organisation der Heizer im Gasthause Labeiner am 2. Oktober. Für gute Küche und Weine ist bestens gesorgt. Der Ausschuss. Nr. 362

\* **ISK. Merkur.** Die Tanzübungen haben bereits begonnen und finden für Anfänger jeden Montag und Freitag, für moderne Tänze Dienstag jedesmal von halb 20 Uhr ab in der Gambinushalle statt. Unterrichtet werden Walzer, Oestey, Quadrille, Cesta-beseda, Schimmyfox, Caramba, Boston, Tango, Blues, Charleston und drei neue Tänze. Einzelschreibungen finden an den Kursabenden statt. Nr. 363.

\* **Samstag den 2. Oktober** in der Restauration „Betrinjski dvor“ des Herrn Kosić Konzert, verbunden mit Spanferkel- und Hauswurstschmaus.

\* **Einladung zum Eröffnungsfranzösischen!** am Samstag den 2. Oktober um 18 Uhr im Gasthause „T r i g l a v“ in Studenci. Eintritt frei, für vorzügliche Speisen und Getränke sowie Unterhaltung sorgt und ladet höflichst ein die Gastwirtin: Maria Verlic. 10313

\* **Freitag den 1. Oktober** letzter Abend des Experimentisten und Telepathen „S v e n g a l i“ in der Velika tabarna. 10318

### Nachrichten aus Celje

c. **Todesfälle.** Sonntag, den 26. September verschied in Loznica bei Celje Herr Franz D r a z e m, Hausbesitzer, im 68. Lebensjahre, Dienstag aber im hiesigen Krankenhaus der Angestellte der Staatsbahn Herr Alois T o j a n t. R. i. p.!

c. **Ein dreifaches Jubiläum** feierte Dienstag Herr J. K a v u n i k a r, Großkaufmann, Gemeinderat und Obmannstellvertreter des Handelspromiums in Celje. Vor 40 Jahren trat er in das Geschäft als Lehrling, vor 25 Jahren heiratete er und eröffnete gleichzeitig sein Geschäft in Celje. Dem Jubilar unsere herzlichsten Glückwünsche!

c. **Theaterveranstaltungen** im „Marodni dom“. Die „Citalnica“ (Leseverein) in Celje gedent im Oktober mit Theaterveranstaltungen

gen im großen, gänzlich renovierten „Marodni dom“-Saale zu beginnen. Als erstes Stück wird in der zweiten Oktoberhälfte Hindzars Drama „Die Kette“ („Beriga“) aufgeführt.

c. **Das Stadtkino** gab Mittwoch abends eine Vorstellung, deren Reinertrag für die von der Ueberschwemmung Betroffenen verwendet werden soll.

c. **Die nächtlichen Ruhestörungen** wollen in der Stadt kein Ende nehmen. Wiederholt kommt es vor, daß weinselige Gesellschaften mit klingendem Spiel durch die Stadt ziehen und die Bewohner in ihrem Schlafe stören. Es wäre zu begrüßen, wenn es der Polizei gelänge, diese Mißstände in Kürze zu beseitigen.

c. **Biehmarkt.** Montag, den 4. Oktober findet in Celje ein Biehmarkt statt.

### Nachrichten aus Ptuj

p. **Todesfall.** Dieser Tage starb hier im hohen Alter der langjährige Leiter des Grundbuches in Ptuj, Herr D e u t s c h b a n e r. Mit dem Verstorbenen ist wieder ein Stück Alt-Pettau dahingegangen. R. i. p.!

p. **Aus der Geschäftswelt.** Der hiesige Fleischhauer Herr Julius Z i l a v e c eröffnet am 1. Oktober in seinem Hause in der Ljutomerska cesta eine Fleischbank.

p. **50%ige Fahrpreisermäßigung zur Oktavstellung in Ptuj!** Wie wir erfahren, hat das Verkehrsministerium für den Besuch der Oktavstellung in Ptuj eine 50%ige Fahrpreisermäßigung gewährt. An der Abgangstation kauft man eine ganze Karte, die später mit einer Bestätigung der Ausstellungsbeförderung auch für die Rückfahrt Gültigkeit hat. Die Bestätigung erhält man an der Ausstellungskasse. Die Fahrkarte ist an der Bahnkassa vor der Hinfahrt mit dem schwarzen Eisenbahnstempel zu versehen.

p. **Die zweifache Lustbarkeitssteuer.** Die Lustbarkeitssteuer hat in unserer Stadt im Jahre 1923 nur einige hundert (!) Dinar abgeworfen. Man beschäftigt sich daher in Gemeinderatskreisen bereits mit dem Plane, diese Steuer, die der Stadt gewiß mehr Schaden als Nutzen bringt, ganz abzuschaffen. Jedenfalls wäre es wünschenswert, wenn der Gemeinderat dies noch vor der Tanzsaison tun würde. Zweifellos wären auf diese Weise dem Gesellschaftsleben und damit naturgemäß auch dem Geschäftsverkehr neue Impulse gegeben.

p. **Das sogenannte „Rechniger-Magazin“,** ein schon stark baufälliges Gebäude (zwischen der alten Fichtenstraße und der Villa des Herrn Dr. Fichtenau), soll von der Stadtgemeinde neuerdings auf einer öffentlichen Versteigerung feilgeboten werden.

**„ITO“ ist die beste Zahnpasta!**

## Theater und Kunst

### Nationaltheater in Maribor

#### Repertoire

**Samstag, den 2. Oktober um 20 Uhr:** „Beronika Deseniška“. **Eröffnungsvorstellung in Anwesenheit des Autors Dion Zupančič.**

**Sonntag, den 3. Oktober um 20 Uhr:** „Einen Jux will er sich machen“. **Premiere.**  
m. **Der Telepath Herr Svengali** verbleibt

+ **Zwei Rembrandt-Entdeckungen.** Das berühmte Selbstbildnis des alten Rembrandt im Wiener kunsthistorischen Museum, das den Meister mit der Hand im Gürtel seines Arbeitskleides zeigt, wurde jetzt einer durch greifenden Wiederherstellung unterzogen. Dabei stellte sich heraus, daß das Gemälde in alter Zeit verkleinert worden war, wie das zu gesehen pflegte, um Bilder für einen Raum oder Rahmen paßgerecht zu machen. Dieser Verkleinerung ist auch die Signatur Rembrandts größtenteils zum Opfer gefallen, sie kam nun bei der Reinigung zum Vorschein. Bisher hatte man angenommen, daß das Bild etwa 1657—1660 entstanden sei. — Ein Selbstbildnis des alten Rembrandt ist in diesen Wochen im Londoner Kunsthandel aufgetaucht. Es zeigt die Züge seiner letzten Lebensjahre und ist damit jenem Selbstbildnis vergleichbar, das aus der Sammlung von Carstanjen in der Münchener Pinakothek ausgestellt ist.

+ **Strindberg-Uraufführung in Nürnberg.** Das Alte Stadttheater in Nürnberg wird S t r i n d b e r g s „Der Jari“ in der Uebersetzung Wilhelm Scherzings zur Uraufführung bringen. Es handelt sich hier um das erste der Regendentramen, die in der Gesamtausgabe nicht erschienen sind.

+ **Brecht-Uraufführung.** B r e c h t s Lustspiel „Mann ist Mann“, die Verwandlung eines Menschen in einen anderen, hatte bei der Uraufführung am Hessischen Theater einen überraschend starken Publikumsersolg.

+ **„Wibbels Auserkennung“** von Hans M ä l l e r - S c h l o s s e r, eine Fortsetzung der Komödie „Schneider Wibbel“, ist vom Düsseldorf Stadttheater zur Uraufführung erworben worden.

+ **Musikalische Notizen.** Paul Graener vollendete die Partitur einer neuen Oper „Danneles Himmelfahrt“ (nach Hauptmann), deren Uraufführung im Januar an der Dresdner Statoper stattfinden soll. — In der W a i l ä n d e r S c a l a kommt, ebenfalls im Januar, eine nach Dostojewskis „Raskolnikow“ vom Direktor des Konservatoriums in Viena, Arrigo P e d r o l l o vertonte Oper „Schuld und Sühne“ zur Uraufführung. — Das Landestheater in Verra kündigt die deutsche Premiere von Bit-

torio G n e c h i s O p e r „La Rosiera“ und des Musikdramas „Die Treppe“ von Rossini San Secondo an. — Nicht nur die europäischen Länder, auch A m e r i k a plant für den nächsten Winter große, die ganzen Vereinigten Staaten umfassende B e e t h o v e n - F e i e r n, deren Arrangement und Durchführung ein für diesen Zweck gebildetes „Beethoven-Memorial-Komitee“ übernommen hat und dem sich die Universtitäten sowie alle großen Musikinstitutionen zu wirkungsvoller Zusammenarbeit zur Verfügung gestellt haben.

### Kino

Burg - Kino

Bis einschließl. Donnerstag den 30. September: der großartige Penny-Porten-Film: „Rosen aus dem Süden“. Fünf Akte und ein Vorspiel. Kadente Handlung, einzigartige Naturaufnahmen.

Ab Freitag den 1. Oktober: „Hoch- und Deutschmeister“, ein lustiges Soldatenstück aus vergangenen Wiener Tagen. Einzig schön und amüßant! 7 Akte der besten und ergößlichsten Unterhaltung. Ein Film, der bisher überall den durchschlagendsten Erfolg hatte.

Apollo - Kino.

Heute Donnerstag den 30. September letzte Vorstellung des grandiosen Lustspiel-Schlagers „Die drei Portiersdächter“ mit Hanni Weize, Mary Delschaft und Helga Wolander sowie Bruno Kastner in den Hauptrollen. Als Beigabe: Kabarettvorführungen.

Ab Freitag den 1. bis einschließl. Montag den 4. Oktober der großartige Filmschlager „Das Nachkriegswien“, Drama einer Wiener Familie in 7 Akten mit der bisher größten und luxuriösesten Ausstattungsrevue „Wien gib acht“, welche den ganzen verflohenen Winter hindurch im Ronachertheater in Wien gegeben wurde und eine unerhörte Sensation bildete. Vera Veronina und Jona Karolevna in den Hauptrollen. — Ab 1. Oktober beginnen die Vorstellungen um halb 7 und halb 9 Uhr.

Kino „Diana“ in Studenci.

Von Mittwoch den 29. September bis einschließl. Freitag den 1. Oktober: „Die verkaufte Braut“, eine glänzende Komödie in 5 Akten, mit Bruno Kastner, Dianira Jacobini, Vivian Gibson, Harry Palm und Hermann Picha. Das köstlichste an Unterhaltung. Glänzende Ausstattung.

Vorstellung an Wochentagen um 8 Uhr abend

An Sonn- und Feiertagen Vorstellungen um 16, 18 und 20 Uhr.

**Telegrammwechsel.** Sie telegraphieren aus Marienbad: „In vier Wochen über die Hälfte abgenommen. Wie lange soll ich noch bleiben? Emma.“ — Er drahtet zurück: „Noch vier Wochen. Karl.“

## Zeunleton

### Bubikopf

Im Septemberheft des „Deutschen Volkstums“ (Domestiche Verlagsgesellschaft, Hamburg) schreibt Wilhelm Stavel zu diesem zeitgemäßen Thema:

Der Bubikopf begann nicht erst mit der Verkürzung der Haare, sondern er begann als Tendenz schon mit der Verkürzung des Redes.

Mit der zunehmenden Vergroßtädterung der Menschheit differenziert sich der Naturtypus Weib in zwei Sondertypen: Hausmutter und Arbeiterin. Alle menschlichen Dinge sind im Tierreich präformiert. Wir haben die Differenzierung, die mit der menschlichen Zivilisation eintritt, bereits bei den Bienen und Ameisen: Königin und Arbeiterin. Bezeichnend ist, daß beim Mann eine solche Differenzierung nicht eintritt, weder im Tier- noch im Menschenreich. Er legt sich als minder empfindliches Wesen lieber auf die Bärenhaut.)

Die Zeiten hoher Kultur sind bekanntlich dadurch charakterisiert, daß Mann und Weib ihr Eigentümliches in deutlicher Unterscheidung entwickeln. Männlichkeit und Weiblichkeit — Mannheit und Weibheit jagt Wolfram von Eschenbach — sind zwei Ideale.

Auch körperlich und in der Kleidung betont man das Gegenfällige. Im Zeitalter der Zivilisation aber mit dem teils gelangweilten, teils ungenühten Frauenüberschuß bildet sich ein Sterilitypus heraus, der gewisse soziale Funktionen des Mannes übernimmt und dem entsprechenden in Gebaren und in der äußeren Erscheinung dem Manne ähnlich wird. Es ist nicht eine willkürliche Tendenz, die zu den vermännlichten Formen treibt, sondern diese Formen entstehen ganz „natürlich“ aus der Praxis des Lebens: kurze Röcke und geschorene Köpfe sind für diese Frauen praktisch, denn sie erleichtern die rasche Bewegung, ersparen Unstände usw.

Ferner: das volle Haar birgt und vertieft zugleich das menschliche Antlitz. Ein nichts-sagendes Gesicht kann durch schönes, langes Haar reizvoll werden — wird das Haar abgeschritten, so kommt die Banalität frah heraus. Auch bei den Männern bringt der kurze Haarschnitt das Charakteristische auf Kosten des Schönen heraus. Welche dem Bubikopf, der keine „charakteristische“ Gesichtsbildung hat.

Im Bubikopf gehört also ein bestimmter Frauentyp, ein Typ, der nicht das Kurde, Weiche, Seelische, Vollweibliche, Zurückhaltende, Unergründliche des mütterlichen Typus hat. Der Bubikopf ist schlank, frisch, energiegel, nervenhaft, intellektuell, breitschultrig, mit langem, schmalen Hals mit ausgepräg-

ten Zügen in einem verhältnismäßig mageren Gesicht, schmalfichtig, langschädlig. Der „Herrenschnitt“ betont geradezu die Langschädligkeit des Kopfumrisses. Einer solchen steht der Bubikopf gut, schlecht steht er den rundköpfigen und breitgesichtigen Frauen, und schauerlich wirkt er auf kurzen, dickem Halse. (Die Enthüllung der Knöchel, Fesseln, Waden, Gangart sowie die Enthüllung der Schädelform durch den neuen Typ trifft übrigens entzündend zusammen mit der Ausbreitung der Rassenkunde. Wenn so manche Dame ahnte, was sie dem kundigen anthropologischen Blick mit Hilfe des Freijeurs offenbart!) Darum: der Bubikopf ist nicht an sich schön oder häßlich, sondern es kommt darauf an, wer ihn trägt. Eine Schwimmerin, Läuferin, Turnerin kann amazonenhaft schön sein mit dem Bubikopf; aber wenn eine Frau mit Bubikopf ein Kind trägt, so fällt uns die wiederprechende Verbindung von Männlichkeit und Weiblichkeit auf.

Wir sagen nicht, daß heute schon die langhaarigen und herrenschnittigen Damen sich mit den beiden bezeichneten Typen decken, wir sagen nur, daß hier — zunächst noch chaotisch — mehr als eine Mode, daß hier eine Differenzierungstendenz waltet. Die einzelne Frau ist sich darüber nicht klar, so daß es oft nicht eine innere Konsequenz, sondern nur ein Zufall ist, ob sie sich die Haare schneiden läßt. Zuweisen nur raffinierte

Grotif. Viele treibt nur die Mode, die Nachahmung, ja, die gedankenlose Futenschäftigkeit. Woraus denn oft Groteskos entsteht.

Darum, o rätselvolles Weib, wenn du vor der Pforte des Freierladens stehst und dich einschieldest, ob du ungeschoren daran vorbeigehst zum Ehegemahl und zu den Kindern, wo die langhaarige, süße Traulichkeit winkt, enteilen selbst, oder ob du, durch die Pforte schreitend, in den Orden des neuen Frauentyps, wo Reford und Männerarbeit winken, eintreten möchtest — siehe zuvor in den Spiegel und denke über dein Leben nach! Hat die Schere erst geschnappt und es war ein Irrtum von dir, so wirst du den heimlichen Stachel der Neue nicht mehr los, und es bleibt dir nichts anderes übrig, als recht laut zu bebubihaupten, das Bubihaupt sei überhaupt viel schöner, um möglichst viele Genossinnen deines Geschlechtes zur selben Tat zu verführen: socios habitus malorum (das ist verdeutsch: um Genossen im Unglück zu haben).

Die väterlich gesonnenen Männer aber sagen mit Gottfried Keller: „Nie laß ich dich dein langes Haar beschneiden, Damit dein Denken um so kürzer sei; So räch ich an dem Weibe Simsons Letzten, Und bleibe ungeschoren, stark und frei!“ Worauf freilich Dostka antworten wird: Gerade darum erst recht!

# Besuch in Paris

Wenn man weiß, daß nur 14 Tage zur Verfügung stehen, um Paris zu besuchen und zu erfassen, so lasse man sich von den Ereignissen treiben. Erst wenn der Druck von einem gefallen ist: du mußt alles sehen! stellt die wahre Ruhe sich ein, die allein den Menschen aufnahmefähig macht. Man will ja nicht immer nur schauen, sondern seine persönliche Art zu leben einmal auf Tage nach Paris verpflanzen.

Paris hat zwei Gesichter, ein strahlendes und ein schmutzig-ärmliches. Inmitten der baulichen Herrlichkeiten der Stadt überblickt man zuerst jenes zweite. Man läßt die Macht des Triumph-Bogens auf sich wirken, steht andachtsvoll am Grabe des unbekanntenen Soldaten mit der ewig brennenden Flamme, — fährt im Auto die Champs Elysées, die Pariser Prachtstraße, hinab oder staunt zum Eiffelturm empor, der unendlich hoch in die Lüfte ragt. Aber eines Tages hat man sich doch in Vorstadt-Straden verirrt und bezieht sich das Jahrmarkt-leben, das hier allenthalben herrscht. Alle Läden stellen ihre Waren auf der Straße aus und dabei stehen die gepuderten Verkäuferinnen mit ihren knallroten Lippen. Alle Cafés — und deren gibt es zahllose in Paris — sind gefüllt, teils von Fremden, die die Inflation ins Land lockte, teils von Einheimischen, die so animierte Westen haben und so leidenschaftlich grasgrünen Absinth und rubinroten Porto trinken. 12 Fig. kostet ein Glas Kaffee, aber wehe dem Fremden, der nicht gebührendes Trinkgeld zahlt. Der Besuch eines Kinos ist ein Spießrutenlaufen zwischen weitgeöffneten

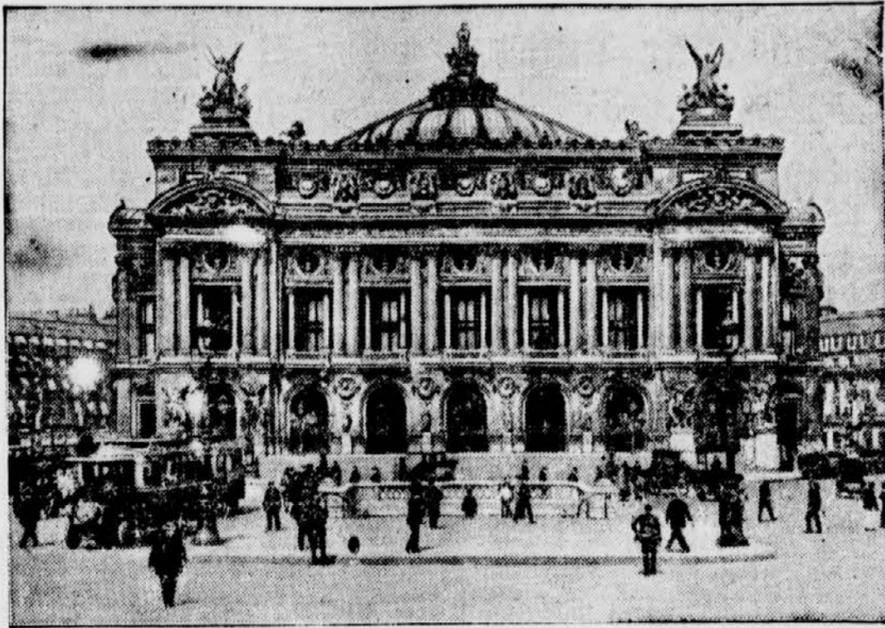
Händen bis zur Platanweiserin, die einem erst dann das Billett rüchhändig, wenn das „pourboire“ zufriedenstellend ausgefallen ist. Die Abende richtig auszufüllen ist ein Problem, obwohl es an Anreiz in Paris nicht fehlt, Je nach Neigung wählt man O p e r a oder A p a r t e m e n t s. Es gibt in Paris

ein winziges Künstlerkabarett, bestehend aus einem kleinen Raum, in den sich dennoch immer neue Scharen verlangend drängen. Je tiefer der Abend sinkt. Man hat das Gefühl, daß hier alle Menschen einander lieben, und wenn die vortragenden Tänzerinnen ab und zu sich mit ihren Papierdüten durch t'e Men-

ge wählen, werden ihnen rasch und freudig viele kleine und große Münzen zugeworfen. Man drängt sich vor der Zeit aus dem Gewühle, denn hier hat die Geselligkeit doch kein Ende. Die Straßen sind dunkel, aber keineswegs menschenleer. Alle Bänke sind bevölkert von Heimatlosen, die ihren Lebensinhalt im billigen französischen Wein gefunden haben und ihre schweren Rausche verjahren. Man tut gut, sich abends nicht in die Nähe der Seine zu begeben, dort liegen unzählige verkommene Gestalten, neben jeder die leere Weinflasche. Nicht weit davon aber ragt Notre Dame, die schönste Kirche mit den flachen Türmen. Diese Gegenfährlichkeit wirkt erschütternd, der Pariser nimmt sie mit großer Selbstverständlichkeit hin.

Es bleiben nur noch ein paar Abende für die Revuen, deren beste wohl die im „Casino de Paris“ ist. Man findet hier neben den großen Prunkszenen mit Galatruppe und Fächergewoge viel Sinniges, Beschauliches, Volkslieder werden reizend einfach verbillicht, das Bühnenbild wirkt wie aus Holz geschnitten, und man schaut der gnügten Sinnes hin, nachdem das Auge bei zuviel Seide und Spitzen sich hinlänglich für unempfindlich erwiesen hatte.

Wenn der letzte Tag gekommen ist, stellt man fest, daß man nicht allein halbwegs französisch zu sprechen weiß, sondern man hat das Gefühl einer großen Bereicherung. Beweglicher im Geist als zuvor bestiegt man den Heimzug und ist die letzten französischen Bananen.



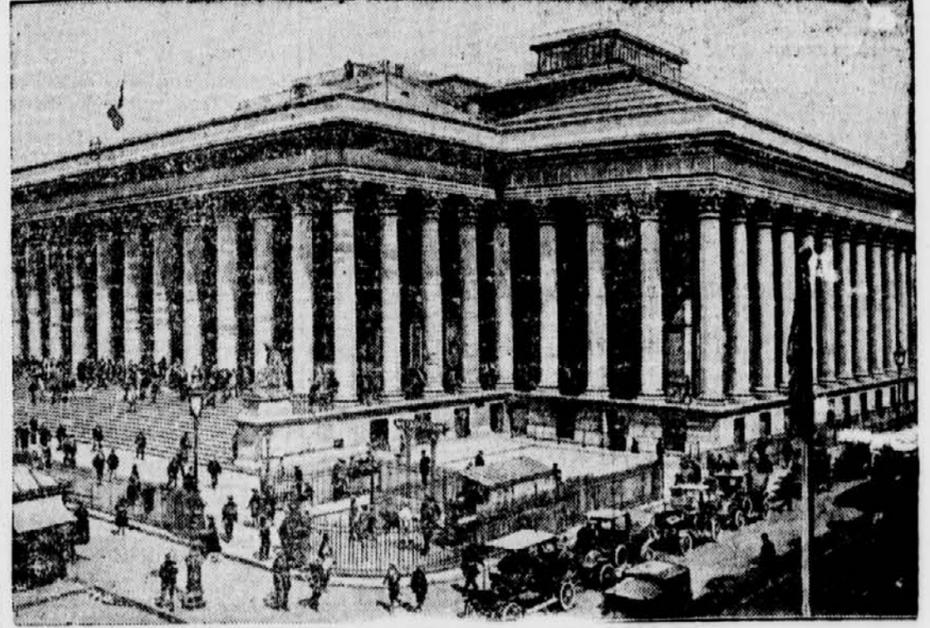
### Die Oper in Paris

Auf dem Platz vor der Oper drängen sich zu jeder Stunde unzählige Autos; hier ist der Knotenpunkt des Pariser Verkehrs.



### Der Triumphbogen

Der Triumphbogen am Ende der Champs Elysées ist von gewaltiger Größe. Unter seinem wuchtigen Bogen befindet sich das Grab des unbekanntenen Soldaten, eine schlichte Metallplatte, die täglich mit frischen Blumen geschmückt wird.



### Die Pariser Börse

Zur Zeit der französischen Inflation ist die Börse das Haus erregter Geschäfte, die sich bis Draußen auf die Treppentreppe fortsetzen, so daß man den Lärm unzähliger Stimmen im weitem Umkreis vernehmen kann.

## Volkswirtschaft

### Allgemeine Pflichten der Steuerzahler im vierten Quartal 1926

(Mahnung der Kammer für Handel, Gewerbe und Industrie in Jugoslawien.)

#### 1. Wohnungsausweise.

Bis 30. November l. J. haben alle Hausbesitzer der Kreise Maribor und Jugoslawien persönlich oder durch ihre Stellvertreter bei der zuständigen Steuerbehörde Haus- und Wohnungsausweise vorzulegen, wenn die Häuser verpachtet sind; für nichtverpachtete Häuser ist ein Verzeichnis der Bewohner dieses Gebäudes abzugeben.

Diesbezügliche Druckformulare sind kostenlos bei allen Steuerbehörden und -ämtern erhältlich.

#### 2. Umsatzsteuer.

Steuerzahler, die verpflichtet sind, Bücher über ihren Umsatz zu führen, haben die Steuer für das 3. Quartal 1926 bis 30. Oktober zu erlegen und zugleich eine Anmeldung vorzulegen.

Säumige werden noch besonders durch einen besonderen Aufruf oder eine öffentliche Kundmachung und durch Androhung einer

amtlichen Schätzung und einer Geldstrafe zu ihrer Pflicht verhalten.

Wer eine unrichtige Anmeldung vorlegt, verliert das Rekursrecht.

#### 3. Steuer auf manuelle Arbeiter.

Arbeiter, die monatlich die eingesammelten Beträge abliefern, sind verpflichtet, die Verzeichnisse mit den Beträgen bis zum 14. jedes Monats, jene aber, die die Beträge vierteljährlich abliefern, 14 Tage nach Ablauf jedes Vierteljahres, d. i. gegenwärtig am 14. Oktober 1926, vorzulegen.

#### 4. Auflage der vorgeschriebenen Ausweise und die Rekursfristen.

Die Vorschriften jener Steuern, die die Steuerbehörden für das 3. Quartal 1926 vorgeschrieben haben, liegen den Steuerzahlern in den ersten 15 Tagen des Monats Oktober zur Einsicht auf, insofern die Steuerpflichtigen nicht durch einen öffentlichen Aufruf oder eine besondere Verständigung auf die Auflage außer dieser Frist aufmerksam gemacht worden sind.

Der Rekursstermin beginnt mit dem 16. Tage nach der Auflage und dauert 15 Tage.

#### 5. Fälligkeit der direkten Steuern.

Am 1. November sind alle direkten Steuern für das 4. Quartal 1926 fällig. Die

Steuerämter sind berechtigt, die Steuern mit Gewalt einzuhoben, falls sie nicht 14 Tage nach Fälligkeit eingezahlt werden. Außerdem kann noch außer den 8% Verzugszinsen für die Mahnung 1 Para von jedem Dinar der schuldigen Staatssteuer verrechnet werden.

#### 6. Ergänzende Uebertragstage.

Von der ergänzenden Uebertragstage im jährlichen Ausmaße von 500 Dinar ist die 3. Rate vom 1. bis inklusive 15. Oktober zu begleichen.

Wer die vorgeschriebene Summe nicht bis zum bestimmten Termin erlegt, hat neben der ordentlichen Taxe 8% Zinsen und als Strafe noch den zweimaligen Betrag der nicht erlegten Taxe zu bezahlen.

Der Silberpreis. Der Silberpreis erreichte dieser Tage in London den tiefsten Stand seit der Waise im März 1916. Der unmittelbare Anlaß hierzu besteht in einer neuen Zunahme der chinesischen Verkäufe, die die Rehrseite der großen chinesischen Erwerbungen von japanischen Yen ist. Diese sind dadurch angeregt worden, daß die japanische Regierung offenbar den Beschluß hat, den Goldstandard wieder einzuführen, und daß infolgedessen der Yen, der sich ja schon während der letzten Monate stark befestigt hatte, noch eine erhebliche Kurssteigerung erfahren wird. Einen starken Einfluß auf die Depression des Silberpreises hat ferner die Befürchtung gehabt, daß die beabsichtigte

Einführung einer neuen Goldwährung in Indien, wie dies in dem kürzlich veröffentlichten Bericht einer Untersuchungskommission empfohlen wird, die Wertschätzung des Silbers als Kapitalanlage in Indien erheblich herabsetzen wird. Die Weltproduktion in Silber hat übrigens im Jahre 1925 eine neue Zunahme gegenüber dem Vorjahre von 2.5 auf 241.1 Millionen Unzen erfahren, und ist damit um 31.1 Millionen Unzen, d. h. 15 Prozent höher als vor dem Kriege. Der Londoner Silberpreis, der jetzt auf 27.25 Pence pro Unze zurückging, liegt nur noch um 1.3 Prozent über seinem durchschnittlichen Stande im Jahre 1913.

## Sport

S. V. Rapid. Die Tanzschule der Sportvereinigung „Rapid“ beginnt Mitte Oktober und gibt die Vereinigung bekannt, daß die Einschreibungen in dieselbe erst bei Beginn der ersten Stunde vorgenommen werden. Der genaue Beginn wird noch rechtzeitig bekannt gegeben werden.

Den deutschen Rekord im Kugelstoßen verbesserte bekanntlich B r e c h e n m a c h e r Sonntag auf 14.52. Am gleichen Tage warf aber S c h r ö d e r (Dortmund) bei einem Meeting in Höhr die Kugel 14.62 Meter.

Tunney Ehrenbürger von Newyork. Gene Tunney, der neue Weltmeister, er-

tete die ersten amtlichen Ehrungen für seinen Sieg im Weltmeisterschaftskampf. Tunney hat den Krieg als Marinesoldat mitgemacht; er wurde zum Leutnant des Marinekorps ernannt. Die Stadt Newyork, seine Geburtsstadt, verlieh ihm das Ehrenbürgerrecht.

: Neuer Automobil-Weltrekord. Der bekannte englische Rennfahrer E I d r i d g e hat am Autodrom von Linas-Montlhery einen neuen 100 Kilometer-Weltrekord aufgestellt. Ebridge legte mit einem 1 1/2 Liter-Wagen die 100 Kilometer in 30 Minuten 26.56 Sekunden, d. h. mit einer Stundengeschwindigkeit von 197.091 Kilometer, zurück.

: Berges verbesserte Sonntag beim Meeting seines Vereines „Jung-Deutschland“, Darmstadt, die deutschen Rekorde über 300 und 500 Meter auf 3:58.1 bezw. 6:53.7.

: Die belgische Meisterschaft im 400 Meter-Freistilschwimmen gewann B I l h in 5:45.2.

: Tod einer Rekordschwimmerin. Die erst 17jährige schwedische Schwimmerin D o s t y S i l b e r g, die vor kurzem in den Schwimmsportarten im 100 Meter-Brustschwimmen fast Weltrekordzeit erreichte, ist jetzt auf der Insel Gotland an einer doppelseitigen Lungenentzündung gestorben.

Aus aller Welt.

a. Eine Liga gegen den Kraken. In Paris wurde dieser Tage ein Bund gegründet. Dessen Mitglieder sich verpflichten, dem Kraken und der Krawatte zu entsagen. Die Liga will alle geschlichen Mittel in Anwendung

bringen, um dem Schillerkraken zu seinen Rechten zu verhelfen. Medizinische und ästhetische Autoritäten sind bereits in die Schranken getreten, um der französischen Defiantlichkeit den hygienisch-widerstündigen und schönheitlich fraglichen Charakter dieser merkwürdigen Kleidungsstücke vor Augen zu führen.

a. Das Flugzeug im Dienste der Archäologie. Wie das Flugzeug erfolgreich zu archäologischen Forschungen herangezogen werden kann, zeigen die Forschungen, welche die französischen Gelehrten Chapot und Herzfeld im südlichen Teile von Mesopotamien, einem im Altertum dicht bestellten Gebiete, erzielt haben. Die beiden Forscher benutzten als Ausgangspunkt für ihre systematischen Untersuchungen geschichtlich beglaubigte und örtlich festgelegte Ruinenstätten, Brückenreste und Brunnenanlagen. Um neue

Siedlungen und das antike Straßennetz festzustellen, wurden Beobachtungen vom Flugzeug aus unternommen. Tatsächlich ergab es sich, daß bei günstigen Beleuchtungsverhältnissen, in der Morgendämmerung oder knapp vor Sonnenuntergang, das alte Straßennetz und Begeßsystem im Gelände deutlich wahrzunehmen war und daß selbst neue Fundstätten festgelegt werden konnten. Bis jetzt sind 13 antike Straßen, 3 antike Wegkreuzungen und Fluhübergänge auf diese Art sichergestellt worden.

a. Ein Erinnerungspark für Edison. Zum dauernden Gedächtnis an Thomas A. Edison, der im Februar 1927 seinen 80 Geburtstag feiert, will sein Geburtsort Milan (Ohio) einen Park anlegen und sammelt zu diesem Zweck einen Fonds zur Erwerbung einer Fläche von 200 Acres.

Kleiner Anzeiger.

Verschiedenes

Maschinistunterricht, ausführlich wird erteilt ab 1. Oktober. Auskunfts-Bücherei Olga Rupnik, Slobenska ulica. 10146

Englischen, französischen und deutschen Sprachunterricht erteilt Krl. Franki D e h m, staatl. gepr. Sprachlehrerin, Franciskanerstr. ul. 13. 10203

Gitarre-Virtuose erteilt allorts erstll. Unterricht in und außer Haus. Unt. „Lautenlieder 4830“ an Raiteiger, Graz 1., Joanneumring 6. 10338

Fahre Samstag nach Beograd, Kragujevac, Krusevac und Nis. Kann eventuell kleinere Angelegenheiten erledigen. Anfr. Gregorčičeva ul. 26/1, Tür 8. 10320

Tüchtige Schneiderin sucht ebensolche Kompanonin. Anträge erbeten unter „Schneiderin“ an die Verw. 10300

Sämtliche Strickarbeiten nach Maß werden modern, schnell u. garantiert passend ausgeführt u. billig berechnet. Jacquardstoffe- Erzeugung und Verkauf: Strickerei M. Vežal, Maribor, Spalbarska ul. 6. 8328

Realitäten

Besseres Gasthaus in Stadt od. nächste Umgebung, wenn Fleischhauerei oder kleiner Besitz auch am Lande, sucht in Pacht zahlungsfähiger, tüchtiger Restfaktant. Anträge unter „Gasthaus“ an die Verw. 10331

Villenwohnung für kinderloses Ehepaar, 2 Wohnungen mit Möbelablauf, leere Zimmer. — Auswahl möblierter Zimmer, Studentenzimmer. Anfragen: „Marstan“, Rotovski trg 4. 10332

Zu kaufen gesucht

Gesucht wird ein gut erhaltener Füllhofen ca. 600—800 Kub. — Anträge erbeten an die Verw. unter „Füllhofen“. 10283

Kaufe ein- bis zweijährigen Wolfshund, guter Hüter. Antr. an die Verw. unter „Hüter“. 10262

Kaufe altes Gold, Silber und falsche Gebisse. M. Jäger, Juwelier, Maribor. 8668

Wildkastanien kauft jedes Quantum B. Krajnc, Principova ulica 17. 10314

Zu verkaufen

Herdgeschirr, Topfobar, elektr. Ofen, Zimmerofen und verschiedene Möbel. Weißka cesta 20, beim Magaziner. 10244

Erstklassige gesunde Parabels-Einkochen hat 20 Prozent unter dem Marktpreise abzugeben. Handlungsgärtnerei S. Steinbrenner, Koroska cesta 94. 10294

Torfmul für Gärtnereien in Ballen per kg. 1.75 Din., abgeleitet per kg. 2.25 Din. hat jederzeit abzugeben. Handlungsgärtnerei S. Steinbrenner, Koroska cesta 94. 10206

2 große Tücheten, Waschtischen mit geschl. Spiegel, polit. Bett samt Einfaß 250 Din., Kimmereisessel, Tische, Geschirr, Wolltraktoren, Handtücher, Hemden, 12 kg. geschl. Bettfedern, komplett. Schlafzimmer, weiß, für 1 Person, Wäschereitische, Zimmerkredenz mit Marmor, Küchentredenz, Kleiderkasten, Bettun- und Drahtstühle, 3 Waschküpfel, 1 Kinderwagen 180 Dinar. Anfr. Rotovski trg 8/1 links. 10340

Junger Wolfshund, Männchen, reinrassig, billig. Verkauft unter „Wolfshund“ an die Verw. 10322

Größere Anzahl verzinkte Eisenbalken billig bei M. Verdaj, Maribor. 10333

Sägeplanen, weil überzählig, preiswert zu verkaufen. Anfr. und Besichtigung bei Hof. Baumeister, Maribor, Aleksandrova cesta 20. 10312

Apfelmoh, nur aus Edelsorten gepreßt, zu verkaufen. Adr. Verw. 10296

Wolfshunde, 7 Monate alt, sind billig zu verkaufen. Gut Auberger, Roskoph. 10304

Grammophonplatten, neu, 30 Stück (Polydor) billig zu verkaufen. Koroska cesta 47, rechts im Hofe. 10286

Zu vermieten

Schönes trodenes Magazin, betoniert, elektrisch beleuchtet, m. Stellagen, Schreibtisch, Badtisch, Schreibmaschine, komplette Büro-Einrichtung, in der Weißka cesta gelegen, ab 1. Oktober zu vermieten. Anfragen „Polibice“ M. Jare, Maribor, Gosposka ul. 44. 10287

Schönes Zimmer an besseren Herrn zu vermieten. Adr. Verw. 10336

Bett an Fräulein zu vermieten. Koroska cesta 50/1, Tür 8. 10339

Möbl. Zimmer mit elektr. Licht und separ. Eingang an einen Herrn sofort zu vermieten. Tattenbachova ul. 27, T. 7. 10323

Sep. möbl. Zimmer mit elektr. Licht an 2 Herren sofort zu vermieten. Preis 400 Din. Weißka cesta 57/1. 10324

Möbl. Zimmer an Fräulein zu vermieten. Slobenska ul. 6/2, 10325

Bett möbl. Zimmer, ganz sep., elektr. Licht, an soliden Herrn zu vergeben. Anfr. Dellatessenhandlung Gosposka ul. 32. 10330

Möbl. Zimmer (elektr. Licht) zu vermieten. Weißka cesta 31/1. 10321

Fräulein wird bei alleinstehender Frau aufs Bett genommen. Adr. Verw. 10319

Mehrere schöne möbl. Zimmer mit elektr. Licht und separ. Eingang sofort zu vermieten. Gosposka ul. 18. 10316

Möbl. Zimmer an 1 oder 2 Herren zu vermieten. Principova ul. 1, Part. 10298

Zu mieten gesucht

Leeres Zimmer, ev. Kabinett mit Küchenbenützung Mitte der Stadt zu mieten gesucht. Anträge unter „Sofort 10“ an die Verw. 10306

Stellengesuche

Chauffeur sucht Posten bei Last- oder Luxuswagen. Adr. Verw. 10247

Perfekter Buchhalter übernimmt in den Nachmittagsstunden die Buchführung bei Geschäftshäusern aller Branchen. Serbo-kroatischer Korrespondent. Anträge erbeten an die Verw. unter „Buchhalter 1920“. 10329

Junger Magaziner sucht Stelle, geht auch als Geschäft- od. Kanzleidiener, Plagmeister usw. Anfragen unter „Geschäftsdiener 1894“ an die Verw. 10320

Ein älterer, selbständiger, ehrlicher und tüchtiger Fleischhauer gesucht. Sucht Posten per 15. Oktober. Anfragen bei Alois Brisanit, Smartno b. Slovenjgradec. 10303

Junger Bursche sucht Stelle als Lohn- oder Geschäftsdienner. — Gesl. Zuschriften unter „Verlaglich 23“ an die Verw. 10297

Kontoristin, slowenisch, deutsch, perfekt in Buchhaltung, sucht Stelle in Maribor. Anträge u. „Kontoristin“ an die Verw. 10308

Deutsches Kinderfräulein mit Jahreszeugnissen sucht Stelle zu 1—2 kleinen Kindern. Adr. Verw. 10307

Offene Stellen

Bedienerin für Kaffeehausreinigung von 5 Uhr früh bis 2 Uhr nachmittags gesucht. Nur fleißige, reinliche Personen wollen sich melden. Belita Iavarna, 2 bis 4 Uhr nachm. 10317

Lehrjunge aus gutem Hause findet Aufnahme bei M. Verdaj, Gemischtwaren- u. Samenhandlung, Maribor. Kost und Wohnung im Hause. 10334

Lehrmädchen für Hutgeschäft wird aufgenommen. Vorzugstellen Dravsta ul. 10. 10310

Junger, tüchtiger, selbständiger Kaffeehändler gesucht. Offerte sind zu richten an Belita Iavarna, Maribor. 10309

Erzieherin wird zu 2 Kindern von 5 und 12 Jahren gesucht. Französische und Klavierkenntnisse erwünscht. Schriftl. Offerte nebst Lichtbild sind an Frau Melita Lohy, Zagreb, Zlica 34, zu richten. 10337

Gefunden - Verloren

Fahrrad Marke „Spag“ Nummer 86241, welches ich zur Aufbewahrung übergeben habe, bitte sofort zustellen. Presernova ulica 18 rechts. 10302

Ein Bund Schlüssel vom Gasthaus Hof bis Staza, Betnarska cesta, verloren. Der ehrliche Finder wird gebeten, denselben gegen gute Belohnung abzugeben. Adr. Verw. 10306



zum Verkauf von Zeitungen auf der Straße und in Lokalen gesucht. Anmeldungen in der Verwaltung des Blattes.

ABITURIENT der hiesigen Realschule erteilt INSTRUKTIONEN

in allen Gegenständen. Adr. Verw.

Fische!

frische Fogsche Donau-Schille Salzheringe neue Russen Seeforellen etc. sind wieder eingelangt und täglich zu haben im Fischhaus Schwab Gosposka ulica 32. 10342

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten geben wir die tieftraurige Nachricht daß Gottes unerforschlicher Rathschluß es beschlossen hat, unser liebes, gutes Kind, Schwesterl. Nichte und Enkel

Traute Bogrin

im 15. Lebensjahre zu sich zu berufen. Die irdische Hülle der leuren Verstorbenen wird Donnerstag vom Landeskrankenhause Graz nach Maribor überführt und am Samstag, den 2. Oktober um 4 Uhr nachmittags im Familiengrab des städt. Friedhofes in Podreze zur letzten Ruhe befristet. Maribor, den 30. September 1926.

Familie Franz Bogrin

Separate Traueranzeigen werden nicht ausgegeben.

Nettes Fräulein

aus guter Familie, deutscher Sprache vollkommen mächtig, wird zu zwei Kindern (Madel 4, Junge 3 Jahre) sofort aufgenommen; dasselbe müßte bei Hausarbeiten mithelfen. Angebote mit Referenzen und Bild unter „Prf Ljubliani“ an die Verwaltung des Blattes. 10263

Inserate haben in der „Marburger Zeitung den größten Erfolg.

Gelegenheitskauf!

Schuhe in großer Auswahl, nur Handarbeit, verkauft zu folgenden Preisen: Halb- und Spangenschuhe von 155 Din aufw. Herren- u. Damenschuhe, hohe „ 190 „ „ Herren-Halbschuhe „ 180 „ „ Herren-Strapschuhe „ 180 „ „

Franz Neubauer, Maribor, Gosposka ulica 33

Dankagung.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme anlässlich des Hinscheidens meines edlen, lieben Bruders und Onkels

Roman Bachner

sprechen wir auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank aus, insbesondere für die schönsten Blumenpenden, die Beteiligung am Leichenbegängnisse und den ergreifenden Nachruf des hochw. Herrn Pfarrers Franz Moravec.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Außerstande, jedem einzelnen für die liebevolle Anteilnahme, die uns anlässlich des unersehlichen Verlustes unserer innigstgeliebten Gattin, Mutter, Tochter und Schwester, der Frau

Maria Torber

Schneidermeistersgattin

in so reichem Maße zugekommen sind, sagen wir auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank. Insbesondere danken wir dem hochw. Herrn Pfarrer Valerian Vandergott für den am Grabe unserer Unvergesslichen gehaltenen Nachruf sowie für die zahlreichen Blumenpenden und den vielen Teilnehmern am Leichenbegängnisse.

Lajsterberg bei Maribor, den 30. September 1926.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.